

## Tatsachen statt Stimmungsmache

Das Thema Seniorenzentrum eignet sich offenbar für manche hervorragend, Stimmungen zu erzeugen und Halbwahrheiten zu verbreiten. Da die Bevölkerung aber ein Recht auf die Kenntnis aller Tatsachen hat, muss auch die neuerliche Stellungnahme der Feuchter SPD ergänzt und korrigiert werden.

So wurde der von den Genossen in der Sitzung des Hauptausschusses gestellte Antrag, weiterhin alle Möglichkeiten zur Errichtung einer vollstationären Pflegeeinrichtung in Feucht mittel- und langfristig zu verfolgen, im Marktgemeinderat nicht abgelehnt, sondern mit 22:1 Stimmen angenommen. Dies ist dem Vernehmen nach weiterhin Ziel aller politischen Gruppierungen in Feucht.

## Betreutes Wohnen und Pflegeplätze

Allerdings war auch der Feuchter SPD bekannt, dass die Rummelsberger Anstalten nicht mehr am Bau und am Betrieb eines Alten- und Pflegeheimes in Feucht interessiert sind und die Zentrale Diakoniestation Altdorf - als möglicher zukünftiger Betreiber - Bürgermeister Konrad Rupprecht bereits Anfang April schriftlich mitteilte, von ihrer Seite aus werde nur noch das Konzept des „Betreuten Wohnens“ für Feucht weiter verfolgt. Begründet wurde dies unter anderem mit der „relativ hohen Leerstandsquote“ in den bestehenden (Pflege-) Heimen des näheren Umkreises. Wer für Angehörige derzeit einen entsprechenden Platz in den umliegenden Kommunen sucht, weiß, wie kurzfristig dieser verfügbar ist. Es ist daher unsinnig, in den laufenden Verhandlungen mit der Zentralen Diakoniestation die Errichtung einer vollstationären Pflegeeinrichtung in Feucht zu verfolgen, da sowohl mögliche Betreiber als auch Investoren im Moment daran überhaupt nicht interessiert sind. Folglich wurde ein entsprechender Antrag der SPD zu Recht mit 15:8 Stimmen im Marktgemeinderat mehr als deutlich abgelehnt.

Wunschziel der CSU ist und bleibt es, Betreutes Wohnen und Pflegeplätze einvernehmlich zu realisieren. Selbst im Konzept der Diakonie des „Betreuten Wohnens“ wird ein Verbleib in der Anlage bis einschließlich Pflegestufe III zugesichert. Dennoch sollte versucht werden, auch reine Pflegeplätze von Anfang an zu integrieren. Wenn dies seitens der Interessenten aus wirtschaftliche Gründen nicht machbar ist, werden Bürgermeister Konrad Rupprecht und die CSU die zusätzliche Schaffung einer Pflegeeinrichtung – am besten in Kooperation mit dem Seniorenzentrum und dessen Betreiber – vorantreiben. Entsprechende Standorte wurden dazu fraktionsintern bereits ins Auge gefasst, so dass zumindest mittelfristig auch reine Pflegeplätze in Feucht vorhanden sein können. Dies wird angesichts der konstatierten „Leerstände“ bereits bestehender Heime sicher nicht unproblematisch sein, aber vielleicht ist das bei geänderten sozial-politischer Rahmenbedingungen in einigen Jahren leichter möglich als zur Zeit.

## Jetzt das Machbare tun

Das Anliegen aller sollte nun sein, das jetzt Machbare möglichst zügig zu realisieren, nachdem durch gerichtliche Auseinandersetzungen - bedingt durch Klagen einiger Anwohner - das Projekt Seniorenzentrum jahrelang blockiert war. Hier ist für Bürgermeister Konrad Rupprecht und die CSU der vorgestellte Ansatz der Zentralen Diakoniestation eine praktikable Lösungsmöglichkeit, auch wenn viel mehr wünschenswert wäre. Und offenbar sehen das auch die Genossen so, waren es

doch auch Marktgemeinderäte und -rätinnen der SPD, die die Rahmenkonzeption der Zentralen Diakoniestation zur Kenntnis nahmen und die Verwaltung beauftragten, in Vertragsverhandlungen einzutreten: Der diesbezügliche Beschlussvorschlag wurde nämlich mit 21:2 Stimmen angenommen.

## Die „Erbschaft“

Die von der SPD in diesem Zusammenhang ins Gespräch gebrachte Erbschaft klingt im ersten Augenblick wie ein großer Geldsegen für die Marktgemeinde. Die Genossen verschweigen allerdings geflissentlich, dass es sich dabei nicht um Barvermögen, sondern um Immobilien handelt. Hier muss erst noch ausführlich in den kommunalen Gremien erörtert werden, ob sie im gemeindlichen Besitz bleiben oder veräußert werden sollen. Dem Wunsch der Erblasserin, soziale Zwecke zu fördern, wird der Markt Feucht mit Sicherheit Genüge leisten. Wer selbst über Immobilien verfügt, weiß wie ungünstig es ist, wenn man diese schnell „zu Geld“ machen muss. Daher ist eine direkte Verbindung Erbschaft - Seniorenzentrum unsinnig und ganz gewiss auch nicht im Sinne der Erblasserin.

Herbert Bauer